

Leitantrag an den UB-Parteitag der Köln SPD am 28. Oktober 2023

Für Chancengleichheit in der Bildung in Köln

Antragssteller: UB Köln

Präambel: Bildungschancen eröffnen Lebenschancen

Chancengleichheit in der Bildung ist mehr als Schule. Gute Bildung bedeutet jedem Kind von Anfang an Grundlagen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu bieten, zu vermitteln und dieses auch im Übergang von der Kita zur Schule und zur Ausbildung/Hochschule weiter zu fördern. Weg von der bloßen Wissensvermittlung hat das Bildungssystem die Aufgabe allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von Wohnort und sozialer/kultureller Herkunft die gleichberechtigte Teilhabe am Grundrecht Bildung zu ermöglichen.

Gerade durch die Herausforderungen auf Grund der Dynamik des gesellschaftlichen Wandels, der sich auf alle Lebensbereiche auswirkt, kommt dem Prozess der gesamten Bildungskette eine bedeutsame Rolle zu. Gut begleitete Übergänge sind eine Voraussetzung für das Gelingen von Bildungswegen. Der Übergang von Kita zur Grundschule, zu den weiterführenden Schulen und zur Ausbildung/Hochschule ist gemeinsam zu gestalten.

„Bildungschancen eröffnen Lebenschancen“: Unter diesem Leitbild muss das gesamte Bildungssystem betrachtet, neu gedacht und auskömmlich finanziert werden.

Die Köln SPD verleiht der Chancengleichheit in der Bildung die allerhöchste Priorität, wirkt sie sich doch auf alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft massiv aus und ist zwingend notwendig für eine krisenfeste Zukunft unserer Stadt und unseres Landes und ihre Menschen.

Die Köln SPD setzt sich ein für:

- **Finanzierung:** Kostenfreie Bildung ist nicht umsonst und auch nicht umsonst zu haben. Nach einer Anschubfinanzierung muss das gesamte Bildungssystem auf neue, starke Finanzsockel gestellt werden. Derzeit ist Bildung deutschlandweit unterfinanziert. Bildungseinrichtungen vom frühkindlichen über die schulischen, berufsbildenden, hochschulischen bis zu den weiterbildenden Bereichen benötigen leiden unter maroden Gebäuden, unzureichender (digitaler) Ausstattung und Fachkräftemangel. Hier sind neben den Kommunen vor allem Land aber auch Bund in der Pflicht die notwendigen Mittel bereit zu stellen. Bildung darf nicht an finanziellen Barrieren scheitern. Wir brauchen endlich eine kostenfreie Bildung. Echte Lernmittelfreiheit und die Abschaffung von KiTa-/OGS Elternbeiträgen etc. gehören z.B. dazu.
- **Fachkräfteoffensive:** Gute Bildung braucht gutes Personal. Als grundlegende Gelingensbedingung ist eine fundierte Ausbildung sowie die Fort- und Weiterbildung

des Personals zwingend erforderlich. Erforderliche Qualifizierungen für Quereinsteiger/Kindertagespflegepersonen werden übernommen, die Beschleunigung/Erleichterung der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen muss erleichtert und beschleunigt werden. Eine entsprechende, tarifliche Bezahlung ist obligatorisch. Darüber hinaus müssen die Arbeitsbedingungen wie z.B. Personalschlüssel optimiert werden für eine generelle Attraktivitätssteigerung der pädagogischen Berufe. Um leistungsschwachen wie auch leistungsstarken Kinder gerecht werden zu können, braucht es multiprofessionelle Teams, die die immer anspruchsvollere Erziehungs- und Bildungsaufgabe erfüllen können. Damit diese ihren pädagogischen Aufgaben gerecht werden können wird auch die Unterstützung durch Verwaltungsfachkräfte unersetzlich sowie die Verstetigung des Einsatzes von Alltagshelfern in den Kitas. Die Stadt Köln als Arbeitgeber nutzt die Möglichkeit von Fortbildung, Qualifizierung /Arbeitszeitgestaltung sowie Aufstiegschancen für seine Fachkräfte. Auch Schulen und Hochschulen brauchen Unterstützung durch personelle Aufstockungen. Während in Schulen große Klassen kaum Raum lassen für eine individuellere Begleitung der Schüler*innen, leiden die Mitarbeitenden an Hochschulen unter dem immensen Arbeitsstau und der Betreuung der steigenden Studierendenzahlen.

- **Infrastruktur/Räumliche Ausstattung:** Die Stadt Köln als kommunaler Träger hat für ausreichende Einrichtungen mit bestmöglicher und moderner Ausstattung zu sorgen. Die Raumkonzepte der Bildungseinrichtungen müssen quantitativ und qualitativ hochwertig sowie alters- und fachkräftegerecht sein - gerade vor den Herausforderungen einer wachsenden Stadt, Rechtsanspruch auf KiTa-Platz und ab 2026 auf einen Platz im Offenen Ganztage. Zeitgemäße digitale Ausstattung schon ab der KiTa bis zu Berufskolleg/Hochschule setzt eine passgenaue, strukturelle, technische und personelle Ausstattung voraus. Bildung zukunftsfähig zu gestalten, bedeutet neue Technologien zu nutzen, damit analoge wie auch virtuelle Lernangebote für alle Kinder/Jugendliche möglich sind. Entsprechende APPs bereits für KiTa erleichtern die Kommunikation zwischen allen am Bildungsprozess Beteiligten.
Der Schulbau muss mit Priorität vorangetrieben werden. Ausreichende Schulplätze ermöglichen kleinere Klassen und Lerngruppen. Dies ist angestrebtes Ziel der KölnSPD. Dabei sollen alle Möglichkeiten erschlossen werden bestehende Gebäude zu erschließen und Baugrund prioritär für Schulbau zu denken. Die Qualität einer Bildungslandschaft Köln geht auch hier einher mit Quantität, um ein zukunftsfähiges Bildungsangebot für die Stadt zu schaffen.
Zur Infrastruktur gehört auch der Ausbau Jungen Wohnens: Vielen Auszubildenden und Studierenden wird der Start in die Ausbildung erschwert, weil sie keinen Wohnraum finden – Phänomen wie Notschlafstellen in Turnhallen für Studierende dürfen nicht zur Regel werden. Die Stadt muss Flächen/Grundstücke oder Immobilien gemeinsam mit den Ausbildungsstätten/Kammern oder Studierendenwerken in den Blick nehmen und zur Verfügung stellen.

Gemeinsames Lernen: Was bereits in KiTa und Grundschule seit langen Jahren akzeptiert ist und gut funktioniert, muss auf den weiterführenden Schulen möglich sein. Gerade in Köln ist der Trend zur Gesamtschule ungebrochen. Trotz der Gründung neuer Gesamtschulen bekommen jährlich zwischen 700 und 1.000 Schüler*innen keinen Platz an einer Gesamtschule. Gesamtschule ist Elternwille, internationale Untersuchungen belegen, dass gemeinsames Lernen und offene Schullaufbahnen zu mehr guten Abschlüssen führen. Die KölnSPD setzt sich dafür ein, dass für NRW ein Abschulungsverbot angestrebt wird, alle Schulen sollen weg vom Sitzenbleiben hin zu einer Kultur des Behaltens gehen.

Ganztag muss über einen Rechtsanspruch hinaus obligatorisch für alle Kinder und an allen Schulformen werden. Die Erlasslage des offenen Ganztags soll beendet werden. Es benötigt eine gesetzliche Verankerung mit Verbindlichkeiten der finanziellen und personellen Ausstattung sowie Qualitätsstandards. Unbedingt erforderlich ist die Einbeziehung und Implementierung von Jugendhilfeträgern, Sportvereinen, Musikschulen etc. um ein möglichst breites Angebot für alle Schüler*innen zu schaffen. Jedes Kind hat Talente die darauf warten entdeckt zu werden, dafür müssen die besten Voraussetzungen auf allen Ebenen geschaffen werden.

- **Inklusion:** Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen ist Pflicht, keine Kür. Unabhängig von den vielfältigen individuellen Voraussetzungen, von Herkunft und Wohnort, ob mit Förderbedarf oder Migrationsbiographie muss jedem Kind ermöglicht werden die eigenen Talente entdecken und entwickeln zu können. Der Inklusion kommt hier im Respekt zu allen Kindern ein besonderer Stellenwert zu. Wir wollen neue kreative Wege finden diese gesellschaftliche Aufgabe in Kitas und Schulen an allen Schulformen verbindlich zu machen, die Familien und Pädagogen*innen zu unterstützen und neue Schulgründungen und Schulbauten immer inklusiv zu denken und zu errichten. Dabei sollen spezielle Bedarfe vor Ort berücksichtigt werden und Möglichkeiten von „Schule in Schule“ in der Zusammenarbeit mit externen Partnern möglich sein. Wir verstehen Inklusion als positive Perspektive für alle in der Stadtgesellschaft. Die KölnSPD setzt sich auf Landesebene dafür ein auskömmliche Personalschlüssel und Sachmittel einzufordern. Alle Bildungseinrichtungen sollen ausreichend unterstützt werden, vom Konzept bis zu Umsetzung.
- **Familien und Bildungseinrichtungen unterstützen:** Die KölnSPD unterstützt die Familien im Bildungs- und Ausbildungsprozess mit der weiteren Einrichtung von Familienbildungszentren, zunächst prioritär an Grundschulen und dort, wo aufgrund der sozialen Lage Bedarf ist. Dazu gehört eine auskömmliche Versorgung durch Schulsozialarbeiter, Beratungspersonal und Beratungskonzepte. Die guten Ansätze in Köln müssen in die Fläche gehen.

- **Auf den Anfang kommt es an.** Frühkindliche Bildung bildet die Basis für das spätere Lernen, deshalb brauchen alle Kinder in Köln den Zugang zur Frühkindlichen Bildung. Frühkindliche Bildung bedeutet soziale, emotionale wie auch kognitive Kompetenzen zu unterstützen und zu fördern. Der Rechtsanspruch auf frühkindliche Bildung ab dem 1. Lebensjahr muss für alle Kinder verwirklicht werden. Dies bedeutet einen Ausbau der Plätze ab dem 1ten Lebensjahr sowie eine Unterstützung und Begleitung von Familien, für die der Zugang zur frühen Bildung eine Herausforderung ist. Von Armut betroffene, bildungsferne und auch Familien mit Migrationshinderung benötigen Begleitung und Unterstützung. Der Ausbau findet vorrangig in Stadtteilen mit einer unterdurchschnittlichen Versorgung statt. (Chorweiler, Mülheim).
- **Vielfalt als Ressource nutzen.** Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen und Familiengeschichten sind eine Bereicherung für unsere Stadt. Dies bedeutet, dass die Kinder und ihre Familien wertgeschätzt und gesehen werden. Die Mehrsprachigkeit ist dabei als Chance anzuerkennen und unterstützt die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung. Kitas und Schulen sind ein Ort für Familien, die diese unterstützen und begleiten bei der Erziehung und Bildung. Sie sind eine Anlaufstelle, an der Familien auch Unterstützung erhalten, um zu wissen, wohin sie sich wenden können. Jede Kita ist ein Familienzentrum.
- **Stadt Köln als Träger von Kitas.** Die Stadt Köln als größter Träger von Kitas in Köln hat eine besondere Verantwortung für die Kinder und Eltern in ihren Einrichtungen. Die Frühkindliche Bildung bildet die Basis für das Lernen in der Schule. Familien brauchen Sicherheit/Verlässlichkeit für die Bildung und Betreuung. Notwendig sind dafür transparente Notfallkonzepte und dabei die Berücksichtigung besonderer Notlagen bei Eltern. Kitas sind Bildungseinrichtungen die verlässlich für gute Startchancen für alle Kinder, insbesondere für diejenigen aus schwierigen familiären Verhältnissen sorgen und um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten.
- **Übergänge gestalten** Durch die unzureichenden Kita-/Schulangebote ist für Kinder und Eltern jeder Übergang unsicher. Für eine gute Bildungsbiografie ist Verlässlichkeit und Sicherheit wichtig. Sonst können sich schon früh in der Bildungsbiografie Vorurteile aufbauen. Frühzeitige Informationen, rechtzeitige Unterstützung, Beratung und Begleitung müssen bei allen Übergängen von der Kita über Schule bis zur Berufs-/Hochschule selbstverständlich sein.